Junge Spanier sind die Pioniere

Stadt und Kolping-Bildungswerk geben Startschuss für Europäische Ausbildungs- und Transferakademie

Von Sylvia Möcklin

ELLWANGEN - Große Augen machen die jungen Spanier, als sie an diesem eiskalten Freitagmorgen zum ersten Mal die ehemalige Reinhardt-Kaserne betreten. Kein Wunder, groß ist auch ihr künftiger Lern- und Wohnort. Jonathan, Miguel, Jennifer und die anderen sind die ersten, die die hier entstehende Europäische Ausbildungs- und Transferakademie (EATA) mit Leben füllen. Die Stadt und das Kolping-Bildungswerk als Projektträger haben dazu jetzt den Startschuss gegeben.

„Das ist eine ganz wichtige Startphase für die EATA", freut sich Dorothea Ewers vom Kolping-Bildungswerk Württemberg beim Pressegespräch im riesigen, gähnend leeren Z-Gebäude auf dem Kasernengelände. Die jungen Spanier, die die langen Gänge erkundet haben, klärt sie auf: Nein, vorerst werden sie nebenan im kleinen Gebäude 34 unterrichtet. Wohnen sollen sie ab übernächster Woche übergangsweise im ehemaligen Sanitätsgebäude 62.

Das Z-Gebäude, das die EATA einmal beherbergen soll, sei frühestens in anderthalb Jahren fertig umgebaut, ergänzt Bürgermeister Volker Grab. So lange könnten die Strukturen wachsen: von jetzt 16 spanischen Auszubildenden zwischen 18 und 28 Jahren, zu denen bald 14 jugendliche Flüchtlinge stoßen werden, auf hoffentlich einmal 198 Teilnehmer, wenn eines Tages alle Wohneinheiten der EATA „bespielt" seien, wünscht sich Dorothea Ewers.

Guter Dinge sind (von links) Hugo Omar Carrasco Lomas, Jonathan Canamero Hidalgo, Miguel Angel Extremara Perez, Jennifer Canamero Hidalgo, Tobias Hau von der Firma Hau aus Neuler, Samuel Tenorio Gorrin, Carmen Ehrler von der Virngrundbäckerei Ellwangen, Rocio Jiménez González, Pia Weik vom Kolping-Bildungswerk, Bürgermeister Volker Grab, Dorothea Ewers vom Kolping-Bildungswerk sowie Bernd Philippi vom Tagungshaus Schönenberg aus Ellwangen. FOTO: MÖCKLIN

Ausbildungsbetriebe gesucht

Das Geld für die spanischen Azubis kommt aus dem Fördertopf MobiPro des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales. Es wurde 2013 aufgelegt, als die Jugendarbeitslosigkeit in einigen EU-Ländern dramatisch hoch war, während gleichzeitig in Deutschland Fachkräfte fehlen, und unterstützt die jungen EU-Bürger bei der Aufnahme einer dualen Ausbildung in Deutschland. Um am Programm teilnehmen zu können, müssen die jungen Leute einen Ausbildungsbetrieb nachweisen.

Das sei in Ellwangen gelungen, freuen sich Grab und Ewers: „Die gemeinsame Aquise der Ausbildungsbetriebe mit der Stadt war ein voller Erfolg", lobt die Bereichsleiterin des Kolping-Bildungswerks. Grab dankt den Betrieben, „die ein Wagnis eingegangen sind", und wirbt dafür, dass weitere Betriebe sich beteiligen. Der Mut zahle sich aus. Im Gegensatz zu den holprigen Anfängen von MobiPro, als die Abbrüche andernorts laut Ewers „immens" gewesen seien, habe in Ellwangen bisher nur eine Teilnehmerin aufgegeben.

Stellvertretend für die beteiligten Ausbildungsbetriebe bestätigen Carmen Ehrler von der Virngrundbäckerei Ellwangen, Tobias Hau von der Firma Hau aus Neuler sowie Bernd Philippi vom Tagungshaus Schönenberg aus Ellwangen, wie die Probleme, geeignete Lehrlinge zu finden, sie bewogen, an dem Programm teilzunehmen, und wie abenteuerlich die Anfänge vor allem der Sprache wegen waren. „Es wird jeden Tag besser", versichert lächelnd Miguel, ein künftiger Zimmerer. Aber der Kopf sei schon voll: Während seine deutschen Kollegen die Lehre quasi bei 2000 Umdrehungen absolvierten, sei sein Kopf immer mit 5000 Umdrehungen dabei.

Der Anfang liegt ein halbes Jahr zurück. Im Juli und August 2016 konnten sich zunächst 24 Jugendliche und ihre Betriebe in einem Praktikumsmonat gegenseitig beschnuppern. „Es muss passen, sonst ist die Ausbildung zum Scheitern verurteilt", bemerkt Tobias Hau. Vor ihrem Ausbildungsbeginn im September durften die Spanier nochmals nach Hause nach Malaga fahren. „Wir waren so gespannt, wie viele von ihnen zurückkommen", erinnert sich Ewers. Zum Ausbildungsbeginn im September stellte sie fest: alle.

Einige von ihnen kamen außerhalb Ellwangens unter, die übrigen zunächst im Schwesternwohnheim der Sankt-Anna-Virngrundklinik. Den Deutschunterricht hielt das Kolping-Bildungswerk bislang in der Stadtmühle ab, die Theorie lernen die Spanier zusammen mit ihren deutschen Kollegen an den Berufsschulen in Ellwangen, Aalen und Gmünd. In Alter und Erfahrung sind sie ihren 16-, 17-jährigen Mitschülern voraus: Samuel (25) und Hugo (26) etwa sind ausgebildete Metallbauer, mussten sich in ihrer Heimat aber als Kellner durchschlagen. Jetzt absolvieren sie die Ausbildung bei der Firma Hau noch einmal. „Es hat Vorteile, ältere Azubis zu haben, die bereits wissen, was auf sie zukommt", sagt Tobias Hau. Jennifer (25) hat ein Studium der Kunstgeschichte abgeschlossen, aber in Spanien keine Stelle gefunden. Jetzt steht sie bei der Virngrundbäckerei in der Backstube. Noch größer als für sie ist die Herausforderung für Esther, die an der Verkaufstheke steht. Getreidesorten auf Deutsch? „Wir haben Bilder gemacht und die spanischen Wörter dazugeschrieben", erinnert sich Chefin Carmen Ehrler. Mitarbeiter hätten geholfen, Kunden Verständnis gehabt. Ihr Fazit: „Wenn jeder mithilft, geht alles."

Und wenn das Förderprogramm MobiPro 2019/20 ausgelaufen ist, gibt's ein Nachfolgeprogramm. „Erasmus Plus", versichert Dorothea Ewers, wird die nächste Tranche von EATA-Teilnehmern finanzieren.

Die europäische Ausbildungs- und Transferakademie EATA

Die europäische Ausbildungs- und Transferakademie (EATA) entsteht auf dem Gelände der ehemaligen Reinhardt-Kaserne. Hier werden junge Menschen aus europäischen Ländern mit hoher Jugendarbeitslosigkeit, aber auch Flüchtlinge mit guter Bleibeperspektive parallel Sprachschulungen erhalten und auf eine Ausbildung oder einen Beruf vorbereitet. Dafür zahlen Land und EU 9,2 Millionen Euro. 6,3 Millionen Euro muss die Stadt selbst stemmen. Für die Akademie wird der Z-Bau auf dem Kasernengelände mit über 10 000 Quadratmetern Nutzfläche umgebaut. Es entstehen 198 Appartements, dazu Lehrsäle, Büros, Aufenthalts- und Gemeinschaftsräume. Die Architektenleistungen mussten europaweit ausgeschrieben werden, Bewerbungsschluss war am 30. November 2016. Der Umbau soll Ende 2017 beginnen.